

Predigt
für den 31. Sonntag i.J. B
IN St. Anton, 04.11.2018

Dtn 6,2-6 – Mk 12,28-34

Liebe – unsere Lebensaufgabe

- * Vor ein paar Tagen, an Allerheiligen, haben wir eine buchstäblich himmlische Aussicht genossen: Wir haben unsere lieben Verstorbenen als Heilige gefeiert, als Menschen, die seit ihrem Tod bei Gott leben – in vollkommenem Glück, in unbändiger Freude, in umfassendem Frieden. Bei aller Wehmut darüber, dass sie nicht mehr sichtbar bei uns auf der Erde sind, haben wir uns in Dankbarkeit und Freude bewusst gemacht: Unsere Verstorbenen leben im Himmel! Als Heilige bleiben sie mit uns verbunden, nehmen Anteil an unserem Leben und legen bei Gott immer wieder ein gutes Wort für uns ein. Und wir verbinden uns mit den Himmelsbewohnern, wann und wo immer wir an sie denken und für sie beten – am intensivsten in jeder Messfeier.
- * Diese Überzeugung begleitet mich seit vielen Jahren, und ich habe sie schon oft meinen Mitmenschen geteilt, sei es hier in der Kirche

bei der Predigt, sei es im persönlichen Gespräch. Vor einigen Jahren hat daraufhin ein Mann zu mir gesagt: „Herr Pfarrer, ich möchte Ihnen eine etwas provokative Frage stellen. Wenn es im Himmel so unbeschreiblich schön ist und unsere Verstorbenen dort so gut leben, wäre es dann nicht das Beste, wenn ich mir das Leben nähme? Dann wäre ich umso schneller im Himmel und könnte umso eher zusammen mit meinen Lieben, die schon dort wohnen, das ewige Leben genießen.“

Darauf habe ich dem Mann geantwortet: „Mit unserem irdischen Leben ist eine Aufgabe verbunden. Die Lebenszeit, die Gott uns auf dieser Erde zumisst, ist nicht einfach eine Wartezeit auf den Himmel, sondern eine Zeit, die wir nutzen sollen. Wozu wir sie nutzen sollen, hat Jesus meisterhaft zusammengefasst in dem Satz: *Du sollst Gott und deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*

Ich weiß nicht, wie lange ich auf dieser Erde unterwegs bin – niemand weiß das –, aber ich weiß: Die Liebe zu mir selbst, zu meinen Mitmenschen und zu Gott ist meine Lebensaufgabe, die sich mir an jedem neuen Tag stellt, den Gott mir schenkt.“

- * Liebe Schwestern und Brüder, die Liebe ist unsere Lebensaufgabe; dies steht schon in einem der ersten Bücher der Bibel, wie wir in der Lesung gehört haben. Dort wird die Liebe zu Gott thematisiert. Und Jesus im Evangelium erklärt, dass zur Liebe zu Gott selbstverständlich auch die Liebe zu den Mitmenschen sowie zu sich selbst dazu-

gehört. Denn jeder Mensch, der Gott liebt, erhält von diesem den Auftrag, liebevoll mit sich selbst wie auch mit seinen Mitmenschen umzugehen; jeder Mensch ist ja ein Ebenbild Gottes, dem genauso die Liebe gelten soll wie Gott .

- * Um diese Aufgabe der Liebe in ihren drei Richtungen zu erfüllen, hat Gott Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich, mit Zeit ausgestattet: mit unserer Lebenszeit auf dieser Erde. Diese Zeit sollen wir weder verkürzen noch verplumpen, sondern wir sollen sie nutzen – nutzen, um Gott, unseren Mitmenschen und uns selbst liebevoll zu begegnen. Damit kommen wir nie an ein Ende, solange wir leben; wir können niemals sagen: „So, für diese Woche habe ich genug geliebt. Liebe gibt’s erst nächste Woche wieder von mir.“ Liebe zu schenken, ist uns immer aufgegeben, und je besser wir die Gelegenheiten hierfür wahrnehmen, umso genauer entsprechen wir dem Plan, den Gott mit uns hat.
- * Natürlich weiß Gott, dass wir nicht vollkommen sind und immer wieder hinter diesem hohen Anspruch zurückbleiben; Gott hat uns schließlich gemacht und uns neben unseren Begabungen und Stärken auch so manche Schwachstelle ins Leben mitgegeben. Vielleicht hat Gott unsere Schwächen deswegen eingebaut, damit kein Mensch sich über den anderen erheben kann in der Meinung, er sei besser oder gar vollkommen. Im Wissen um unsere Unvollkommenheit sol-

len wir so geduldig wie beharrlich auf dem Weg der Liebe bleiben. Und wenn uns in Sachen Liebe mal etwas misslingt, weil wir unzufrieden oder grantig oder unfair waren, können wir dafür um Verzeihung bitten und daraufhin unser Leben umso bewusster wieder an der Liebe ausrichten.

- * Die Liebe als Lebensaufgabe gibt unserem irdischen Dasein Sinn. Es ist eben nicht egal, ob wir auf der Erde sind oder nicht. Es ist nicht egal, was wir sagen oder tun. Gott hat uns auf unseren je eigenen Platz im Leben gestellt, wo niemand anderer steht, sondern Sie und ich. Und genau da, wo unser Platz ist, sollen wir diesen mit Liebe ausfüllen. Wir brauchen nicht den ganzen Globus mit Liebe zu überziehen und wir können das auch nicht. Es genügt – und es ist herausfordernd genug – unsere eigene kleine Welt mit unserer Liebe zu beschenken. Damit machen wir den Ort, an dem wir leben, menschlicher und lebenswerter und schöner. Das ist unsere Aufgabe; wir können sie nicht delegieren, wir haben sie selbst zu erfüllen.
- * Damit uns dies möglichst gut gelingt, empfiehlt uns die Lesung: Hört auf Gott! Auf Gott hören, das kann bedeuten, ihn am Beginn eines Tages zu bitten: Gott, zeige mir, wo ich heute Liebe verschenken kann! Lass mich wachsam und achtsam durch meinen Tag gehen, damit ich die Gelegenheiten zur Liebe erkenne und nutze! Weiter kann das Hören auf Gott heißen, ihn am Ende eines Tages zu fragen:

Wo habe ich deinem Auftrag entsprochen, wo bin ich hinter deinen Erwartungen zurückgeblieben? – Wer auf diese Weise täglich mit Gott in Kontakt steht und auf ihn hört, wird Tag für Tag reichlich Möglichkeiten entdecken, Liebe zu verschenken, und damit beständig in der Liebe wachsen.

- * Liebe Schwestern und Brüder, wir dürfen Gott dankbar sein, dass er uns unser Leben geschenkt hat. Wir dürfen Gott auch dankbar sein, dass er uns mit der Fähigkeit zu lieben ausgestattet hat. Wir dürfen jeden neuen Tag unseres Lebens als Gottes Geschenk ansehen – und wir sollen ihn nutzen, die Aufgabe, die Gott uns damit übertragen hat, bestmöglich zu erfüllen: uns selbst, unseren Mitmenschen und Gott liebevoll zu begegnen. Wenn wir dann, nachdem unsere Lebensaufgabe auf der Erde vollbracht ist, Gott gegenüberstehen, dürfen wir sicher sein: unsere Unvollkommenheiten verzeiht uns Gott, und jede einzelne Geste der Liebe, die von uns ausging, belohnt Gott mit dem ewigen Leben. Dann steht uns die Tür zum Himmel offen, und wir treten in die Welt ein, in der Gott die Liebe in Vollendung für uns bereithält. Dort leben unsere Verstorbenen bereits; zusammen mit ihnen werden wir das Leben und die Liebe feiern – eine ganze Ewigkeit lang.